

Die Flut der weißen Kristalle

Crystal Meth ist zur Droge Nummer eins in Sachsen geworden. Große Mengen des Rauschgifts gelangen über das Erzgebirge ins Land. Der Handel über die grüne Grenze blüht. Konsumenten enden oft als psychische Wracks.

VON MARIO ULBRICH

AUE-SCHWARZENBERG – Zum Zahnarzt ist Denny* nie freiwillig gegangen. Außer dieses eine Mal. „Ich bin in die Praxis rein, bei laufendem Betrieb, und habe unterm Zahnarztstuhl nach meiner Freundin gesucht“, erzählt der 30-Jährige. „Die haben natürlich die Polizei gerufen.“

Damals war Denny auf Crystal Meth. Jahrelang hatte er das Zeug genommen, und nun war es dabei, ihn kaputtzumachen. „Ich litt unter Halluzinationen, Paranoia, echten Horrortrips“, sagt er. „Meine Freundin hatte Schluss gemacht und war längst weg, aber ich habe sie hinter Mülltonnen gesichtet oder in einem Bauwagen. Mit dem habe ich dann herumdiskutiert. Bis mir klar wurde, dass ich mich selbst verarsche.“

Inzwischen macht Denny eine Therapie in der Alten Flugschule. Das ist eine Einrichtung für Drogensüchtige in Großröckerswalde zwischen Annaberg und Marienberg. Sechs Monate Behandlung kosten 18.000 Euro. 240 Klienten hat die Alte Flugschule jährlich, drei Viertel nehmen Crystal, wie Uwe Wicha, der Leiter der Einrichtung weiß.

„Du bist on. Denkst, du bist der Größte.“

Denny* bis vor kurzem Konsument

Crystal Meth verursacht Psychosen, Schlafstörungen und kann zum Kollaps des Herz-Kreislauf-Systems führen. Aber erst, nachdem sich die Konsumenten wie Gott gefühlt haben. Wer Crystal nimmt, scheint niemals müde zu werden. „Für mich war es der Hit in Dosen“, sagt Denny. „Nach zwei Sekunden fängt deine Pumpe an zu rasen. Du bist on. Denkst, du bist der Größte, feierst die Nächte durch. Ich hatte noch nie so guten Sex wie auf Crystal. Es ist eine Art Katalysator für alle möglichen Gefühle.“ Bis zum Absturz. Und schon der einmalige Gebrauch der Droge kann abhängig machen.

Schleichend ist Crystal Meth zur Droge Nummer eins in Sachsen geworden. „Es hat Kokain, Heroin, sogar Cannabis verdrängt“, sagt Tom Bernhardt, Sprecher des Landeskriminalamts Sachsen. Im Vorjahr wurden im Freistaat 3051 Rauschgiftdelikte registriert, bei denen Amphetamin oder Methamphetamin im Spiel waren. Cannabis folgte mit 2558 Verstößen. Crystal-Konsumenten rauchen das Kraut, um „wieder runterzukommen“. Crystal putscht auf, Cannabis beruhigt.

Das große Problem, sagt Bernhardt, bestehe darin, dass Crystal permanent verfügbar sei. Es sei relativ leicht herzustellen und in Tschechien für wenig Geld zu bekommen. „Würden Sie auf einem Vietnameseenmarkt ein Kilogramm verlangen, könnte der Händler es in kurzer Zeit besorgen.“ Einer Schätzung des bayerischen Zolls zufolge existieren in Tschechien 370 Drogenküchen, in denen Crystal Meth gekocht wird. Das treibt die verfügbare Menge hoch und hält die Preise niedrig. Ein Gramm Crystal kostet auf einem Vietnameseenmarkt 30 bis 35 Euro, wer verhandelt, kriegt den Stoff für weniger. Gute Kunden bekommen einen Schlagring oder Teleskopschlagstock gratis obendrauf. Wie das Feuerzeug zur Zigarettenstange.



Kontrolle durch die Bundespolizei am Grenzübergang Johannegeorgenstadt/Potucky. Hier ist ein Schwerpunkt des Crystal-Schmuggels.

FOTOS: PUBLICPIX

Als ein Schwerpunkt des Drogenhandels gilt der Vietnameseenmarkt in Potucky am Grenzübergang Johannegeorgenstadt. Der Übergang gehört zum Einzugsgebiet der Bundespolizeiinspektion Klingenthal, die das Gebiet zwischen dem Dreiländereck Sachsen/Bayern/Tschechien und Oberwiesenthal kontrolliert. „Von zehn Drogendelikten, die wir feststellen, entfallen acht auf den Bereich Johannegeorgenstadt und Potucky“, sagt Direktionssprecher Mario Speer.

Stephan* aus Auerbach im Vogtland war fürchterlich nervös, als er zum ersten Mal in Potucky Crystal kaufte. „Ich fragte den ersten Händler, aber der hatte nichts“, erzählt der 46-Jährige. „Dann fragte ich den zweiten. Der sagte ja. Ich gab ihm 1300 Euro. Er verschwand mit dem Geld. Ich dachte, den sehe ich nie wieder, aber nach zehn Minuten brachte er mir eine schwarze Plastetüte.“ Ein Vorrat von 30 Gramm.

Die Dealer lagern die heiße Ware nicht an ihren Ständen. Zu anfällig für Razzien. Die Drogen warten abseits in eigens angelegten Depots. Ein Mann kassiert das Geld. Ein anderer schafft die Ware zum Kunden. Das soll einen erfolgreichen Zugriff der Polizei erschweren.

Stephan war damals Hartz-IV-Empfänger. Um das Geld für die 30 Gramm zusammenzukratzen, hatte er seine bescheidenen Ersparnisse geplündert, seinen Computer verkauft und Flaschen gesammelt: „Im Park, wo die Jugendlichen trinken.“ Auf der Rückfahrt wurde er von einer Streife der Bundespolizei kontrolliert. Das Crystal steckte vorne in seinem Slip. Aber ein so dünner Kerl mit einer so dicken Hose? Stephan flog auf. „Im Nachhinein bin ich dankbar dafür“, sagte er später vor Gericht. Da wirkte er fertig und hatte Mühe, seine Sätze zu beenden.

Wer am Grenzübergang Johannegeorgenstadt mit Drogen erwischt wird, steht ein dreiviertel Jahr später vor dem Amtsgericht in Aue. „Die Käufer kommen zunehmend auch aus Thüringen“, sagt Michael Kammerling, der Vorsitzende des Schöffenrichters. „Trotz der weiten Anreise und der hohen Benzinpreise lohnt es sich offenbar, in Tschechien Crystal zu erwerben.“ Das liegt nicht nur an den Preisen, sondern auch an der Qualität des Stoffs aus Potucky. Die sei in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

Kriminalisten aus dem Polizeire-

vier Aue erkennen die Herkunft der Drogen mittlerweile an ihrer Qualität: Zu 80 Prozent reines Crystal stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit direkt aus Potucky. Liegt der Wirkstoffgehalt niedriger, handelt es sich um Kristalle, die für den Weiterverkauf mit Natron, Bullrich Salz, manchmal sogar mit Düngemittel gestreckt worden sind. Dabei gilt eine einfache Faustregel: Mit der Entfernung zur Grenze sinkt die Qualität, während die Preise steigen. In Leipzig kostet ein Gramm Crystal im Schnitt bereits 70 Euro.

Im Erzgebirgskreis sind im vorigen Jahr mehr als 700 Drogendelikte registriert worden – von der illegalen Einfuhr, über den Rauschgift-handel bis hin zum Konsum. 2010 waren es 140 weniger. Allein bei Crystal stieg der Anteil um rund 40 Prozent. „Dabei muss man beachten, dass es sich um sogenannte Kontrolldelikte handelt“, sagt Frank Fischer, Sprecher der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge. „Je mehr Kontrollen wir machen, desto mehr Straftaten stellen wir fest.“ Denn der Drogenschmuggel blüht. Die Täter, die im Erzgebirge gefasst werden, kommen aus allen Teilen Sachsens. Sie leben nicht hier, nutzen aber die Grenzübergänge. Das Erzgebirge ist zur Transitstrecke des Drogenhandels in Richtung Norden geworden.

Nach Erkenntnissen des Landeskriminalamts gibt es keine Drogenbarone, die kiloweise Crystal Meth importieren. „Es sind viele kleine Käufer unterwegs, die Rauschmittel für den Eigenbedarf und für Freunde und Bekannte erwerben“, sagt Tom Bernhardt vom LKA. Die Beamten nennen das Ameisenhandel.

Rocco* aus Johannegeorgenstadt

hat sich als Drogenkurier verdingt. „Ich war knapp bei Kasse“, erzählt der 23-Jährige. „Doch da war dieser Typ aus Chemnitz. Ich wusste, dass er solche Geschäfte macht. Da hab ich ihn kontaktiert.“ Sie trafen sich auf einem Parkplatz. Der Chemnitzer hatte Geld von mehreren Junkies eingesammelt, brachte 1500 Euro mit. „Dafür will ich 30 Gramm. Der Rest gehört dir“, soll er gesagt haben. Rocco, der in Potucky 25 Euro pro Gramm aushandelte, machte 750 Euro Gewinn. Es sei seine einzige Kurierfahrt gewesen, beteuert er. „Schon auf der Fahrt nach Chemnitz hatte ich ein schlechtes Gewissen.“

„Von zehn Drogendelikten entfallen acht auf Potucky.“

Mario Speer Bundespolizei Klingenthal

Der Landtagsabgeordnete Alexander Krauß (CDU) aus Schwarzenberg macht die liberale Drogenpolitik in Tschechien für den wachsenden Konsum in Sachsen mitverantwortlich. In Tschechien darf man heute zwei Gramm reines Crystal besitzen. Wird man erwischt, folgt kein Strafverfahren. Anders in Deutschland: Bis zu fünf Gramm Methamphetamin bringen eine Geldstrafe, theoretisch auch bis zu fünf Jahre Haft. Bei mehr als fünf Gramm wird es happig. Es drohen mindestens zwei Jahre Gefängnis. Die Höchststrafe liegt bei 15 Jahren. „Die Tschechische Republik muss zu einer strikten Drogenpoli-

tik zurückkehren, und wir müssen die Kontrollen verschärfen“, fordert Krauß. „Das Einstiegsalter der Konsumenten ist inzwischen auf elf Jahre gesunken. Wir haben auch bei uns im Landkreis junge Erwachsene, die durch den Drogenkonsum den Intellekt eines siebenjährigen Kindes besitzen und kaum noch für eine Arbeit zu gebrauchen sind.“ Die Sächsische Landesstelle gegen Suchtgefahren schätzt die Zahl der Drogenabhängigen im Freistaat auf 37.000 – Tendenz steigend.

Der Sucht folgen andere Straftaten auf dem Fuß. „In meiner Glanzzeit habe ich locker 3000 Euro monatlich für Crystal gebraucht“, erzählt Denny. „Ich bin zusammen mit anderen in öffentliche Gebäude gegangen und habe Büros durchwühlt, am helllichten Tag. Die Leute sind ja so nachlässig.“ Denny stahl Bargeld und EC-Karten. Manchmal steckte die Geheimzahl gleich mit in der Brieftasche. Wenn nicht, kaufte er ein und bezahlte mit der Karte. „Ich war ein Dieb, aber das hatte nichts Romantisches, ein geniales Ding drehen oder so“, blickt er zurück. „Ich stand ständig unter Druck, musste Geld ranschaffen.“ Zwei Jahre saß er wegen Diebstählen und Betrügereien im Gefängnis.

Um seine Kosten und das Risiko, erwischt zu werden, zu senken, besorgte Denny die Crystal-Formel im Internet. Ein paar englische Studenten hatten sie dort eingestellt. Ein anderer von Dennys Bekannten „organisierte“ einen Chemiker, der das Kochen übernehmen sollte. „Wir wollten nicht dealen“, sagt der 30-Jährige. „Wir waren bloß ein paar Konsumenten, die ihren Nachschub sichern wollten.“ Was aus der Sache wurde, weiß er nicht. Er musste ins Gefängnis, danach zur Therapie.

Zur Zeit ist Denny clean und will durchhalten. Seine Bilanz nach 17 Jahren Abhängigkeit fällt ernüchternd aus: „Ich hatte eine Herzkranzgefäßentzündung, eine Lungenembolie, zwei Thrombosen. Meine Zähne sind kaputt, ich muss Psychopharmaka nehmen, um den Tag zu überstehen. Es reicht.“ Nach acht Jahren hatte er jetzt erstmals wieder Kontakt zu seinen Eltern. Zu Weihnachten, wenn seine Therapie zu Ende ist, will er bei ihnen sein. „Danach möchte ich sauber leben und arbeiten gehen. Das Stino-Leben führen, das ich früher nie wollte.“

*NAMEN von der Redaktion geändert.

Elfjährige im Drogenrausch

Uwe Wicha leitet die Alte Flugschule, ein Therapiezentrum, in dem Drogensüchtige betreut werden. Mario Ulbrich hat mit ihm gesprochen.

Freie Presse: Oft heißt es, immer mehr Leistungsträger würden zu Crystal Meth greifen, um den Druck im Job auszuhalten. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Uwe Wicha: Es ist ein Missverständnis, dass Crystal eine leistungsfördernde Droge ist. Es gibt keine Gesellschaftsschicht, die besonders anfällig für Crystal oder die immun dagegen ist. Der kleinste Teil unserer Klienten gehört zu den Leistungsträgern. Die meisten Betroffenen sind junge Menschen. Sie haben zu dieser Droge gegriffen, weil sie wollten, dass die Party am Donnerstag beginnt und am Sonntag noch nicht endet.

Crystal Meth ist zur Hauptdroge in Sachsen geworden. Wieso ist diese Substanz so erfolgreich?

Weil sie ständig verfügbar ist und weil die Preise recht günstig erscheinen. Welche Drogen erfolgreich sind, hat aber auch mit der gerade herrschenden Subkultur zu tun. Das kann man sogar an der Musik festmachen, die angesagt ist. Zu Jimi Hendrix passten psychedelische Drogen. Zu Techno und Hip-hop passen Drogen, die aufputschen. Wie Crystal Meth.

Das Einstiegsalter Drogensüchtiger sinkt – wie alarmierend ist das?

Sehr. Mehr als 50 Prozent unserer Klienten haben mit elf oder zwölf Jahren angefangen, Drogen zu konsumieren. Jetzt, mit 23 oder 25, sind sie zum ersten Mal seit langem nüchtern. Ihnen fehlt die Phase der Pubertät, die Erfahrungen, die man in der Zeit des Heranwachstums machen muss. Über ein Drittel unserer Klienten hat keinen Schulabschluss, von einer Berufsausbildung ganz zu schweigen. Fängt ein Elfjähriger an, Drogen zu nehmen, kriegt er die Schule nicht mehr hin. Er hat schlechte Bedingungen für einen Neustart ins Leben. Deshalb ist das, was wir hier machen, nicht nur Entzug, sondern auch der Beginn einer Nachsozialisierung.

Ein halbes Jahr bleibt ein Süchtiger in der Alten Flugschule – falls er durchhält. Und danach?

Der Drogenausstieg ist nur der Beginn eines Weges, der mit großen Anstrengungen verbunden ist. Wir empfehlen unseren Klienten, eine Adaptionsbehandlung anzuschließen. Und wir geben ihnen Unterricht, damit sie ihren Schulabschluss nachmachen können. Dafür findet in Sachsen jeden Sommer eine Schulfremdprüfung statt. In den letzten fünf Jahren waren dort 96 unserer Klienten erfolgreich, nur fünf sind durchgefallen. Mein Wunsch ist es, dass es eine solche Prüfung auch im Winter gibt – wir könnten dann doppelt so viele Klienten mit einem Abschluss versorgen.

Crystal Meth

Die wissenschaftliche Bezeichnung lautet N-Methylamphetamin. 1938 wurde die Droge als Arznei von den Templer-Werken Berlin als „Pervitin“ auf den Markt gebracht.

Im Zweiten Weltkrieg nahmen deutsche und japanische Soldaten Methamphetamin, um sich wach zu halten und Hunger zu unterdrücken. Die Substanz wurde als „Panzerschokolade“ oder „Stuka-Pille“ bekannt.

Die Droge lässt sich relativ einfach aus legalen Inhaltsstoffen herstellen. Basis sind Grippe- und Erkältungsmittel, die Ephedrin enthalten.

Süchtige schnupfen, rauchen, spritzen oder schlucken Crystal. Jede Methode wirkt anders, was mit der Wirkstoffmenge zu tun hat, die aufgenommen wird: Beim Schnupfen sind es 50 Prozent, beim Spritzen 100. (mu)



Ein halbes Gramm Crystal, sichergestellt von der Polizei in Aue. Diese Menge reicht für fünfmal Schnupfen und ist schon für 15 Euro zu haben.